

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1907

18.4.1907 (No. 106)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 18. April.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Überlangte Drucksaften und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Nr. 106.

1907.

Amflicher Teil.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 9. April d. J. wurde dem Postassistenten Alfred Wuhl in Dos der Titel Postsekretär verliehen.

Nicht-Amflicher Teil.

Zur Haager Konferenz.

SRK. Berlin, 16. April.

Deutschlands neuestes Bestreben geht dahin, daß den vielen kleinen Staaten unter den 46 Eingeladenen der zweiten Haager Konferenz nicht gestattet werden dürfe, in einer Frage, wie die Begrenzung der Rüstungen ein Uebergewicht zu erlangen. So behauptet die „Daily Mail“ und sagt damit wieder einmal ungefähr das Gegenteil der Wahrheit. Denn seitdem die Vorbereitungen zur zweiten Konferenz im Gange sind, hat gerade Deutschland die Beteiligung kleinerer Mächte an den Beratungen fördern helfen. Der Wunsch Amerikas, die Konferenz auf das Jahr 1907 zu verlegen, um den für 1906 durch den panamerikanischen Kongress in Anspruch genommenen Staaten des südlichen Amerika die Besichtigung auch der Haager Versammlung zu erleichtern, ist von Berlin aus in St. Petersburg besonders unterstützt worden. Das Deutsche Reich, dessen staatliches Leben ja ein fortgesetzter Austausch von Rücksichten zwischen größeren und kleineren Bundesgliedern ist, wird im Haag die Bewegungsfreiheit der Staaten zweiter und dritter Ordnung nicht einschränken; es wird namentlich jedem einzelnen die Entscheidung darüber freistellen, ob und wie er sich vom Standpunkt seiner Interessen an etwaigen Abrüstungsdebatten beteiligen will oder nicht.

Der Gedanke, die Abrüstungsfrage einem Komitee von Großmächten zu überweisen, mag irgendwo gespielt haben. Aber Deutschland hat ihn nicht aufgebracht; es hat ihn vielmehr, soweit seine Stellung dazu in Frage kam, abgelehnt. Die Erörterungen über Abrüstung werden, wenn überhaupt, allerdings unter der Ausschließung mehrerer Mächte stattfinden. Aber die Ausschließung ist ein freiwilliger Akt der Fernbleibenden, und es handelt sich dabei nicht um kleine Staaten.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

Berlin, 16. April.

Oberregierungsrat Vedmann tritt der Resolution Pauli entgegen, in welcher die Aufhebung des § 34 des Gewerbe- und Handlungsgesetzes vom 5. Juli 1900 und die Wiederherstellung der früheren Bestimmungen über die Ansammlung eines Reservefonds verlangt wird. Wie aus der Denkschrift vom Jahre 1903 hervorgeht, sei die jetzige Ansammlung keineswegs so umfangreich. Außerdem beruhe die jetzige gesetzliche Bestimmung auf einem Reichstagsbeschlusse und nicht auf einer Vorlage des Bundesrats.

Abg. v. Staub (konf.) meint, es bestehe wohl nicht der Wunsch, die jetzt sechstägige Debatte noch weiter zu führen. Darauf könne man auch nach den vorzüglichen Ausführungen des Abg. v. Dirksen verzichten (Widerpruch). Jetzt habe man dringendere Arbeit zu leisten. Der Abg. Naumann habe sich namentlich über das langsame Tempo in der Sozialpolitik beschwert. Er, Redner, hoffe, daß Naumann nach der trefflichen staatsmännischen Rede des Grafen Posadowsky anderer Ansicht geworden sei. Es falle keiner Partei ein, die Fortbildung der Sozialpolitik nicht für nötig zu halten. (Sehr richtig!) Seine Partei halte die Arbeiter in jeder Beziehung für vollberechtigte Bürger. Mißtrauen habe sie nur gegen die Agitatoren, die in unzulässiger Weise niedrige Instinkte bei den Menschen heranzurufen suchen und welche alles niederrufen wollen, was bestehen muß. Bezüglich der Zusammenlegung der drei großen Versicherungsarten schiene der Staatssekretär sich widersprochen zu haben. Er habe jetzt, entgegen früheren Erklärungen, eine ablehnende Stellung eingenommen.

Staatssekretär Dr. Graf von Posadowsky: Die Reform des Versicherungswesens sei nicht so leicht durchführbar. Diesen Schritt zu tun, die großen Berufsvereinigungen, die große Vermögen angehäuft haben, diese und auch die großen Krankenkassen aufzulösen und die Organisationen zu verschmelzen, halte er für eine Aufgabe, die wenn sie überhaupt lösbar ist, in absehbarer Zeit nicht zu lösen sein wird, die vielleicht in einer Reihe von Etappen und in einem längeren Zeitraum gelöst werden könne. Er würde diese Reform für einen Rückschritt halten, zumal sich die Bevölkerung in dieses Gesetz vollkommen eingelebt habe. Die Vereinfachung lasse sich vielleicht mit der Zeit erreichen. So sei es fraglich, ob das jetzige Markensystem nicht durch ein anderes Einziehungssystem ersetzt werden könne. Einem besseren System werde er sich nicht verschließen, doch fürchte er, daß auch die anderen Systeme nicht ohne lästige Kontrolle

und sonstige Unannehmlichkeiten für die Arbeitgeber sein werden. Bezüglich seiner neulichen Ausführungen über die Verhältnisse in England habe er zu erklären, daß diese sich auf eine Rede Lord Roseberys bezogen, welche dieser am 26. März in der liberalen Liga gehalten hatte. Nun hat Rosebery in der „Times“ vom 13. April eine Erklärung veröffentlicht, in welcher er sagt, er habe nur die Einführung des irischen Landhütens bekämpft. Seine (Posadowskys) Rede bezog sich auf die Rede Lord Roseberys vom 26. März d. J., in welcher dieser sagte: „Wenn die Regierung, und die ist in England die liberale Partei, den Eigentumsraub in allen seinen Formen nährt, dann habe sie keinen Raum in der politischen Aera.“ Wenn Lord Rosebery in seiner Rede, die er in der liberalen Liga hielt, weder die Maßnahmen auf dem Gebiete der Invalidenversicherung, noch der Befehlshaber an sich gemeint habe, sondern nur das System, welches auf die Bauernansiedlung angewendet werden soll, dann selbstverständlich falle seine, Posadowskys, Bezugnahme in dieser Richtung auf die englischen Verhältnisse fort. Dann bleibt ein Widerspruch zwischen seiner Erklärung und der Auffassung Lord Roseberys nicht bestehen.

Nach kurzer Diskussion wird ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen.

Das Gehalt des Staatssekretärs wird bewilligt, sämtliche Resolutionen angenommen, mit Ausnahme der von Pauli-Potsdam und der von Albrecht und Genossen, betreffend den Achtstundentag in der Glasindustrie. Eine Reihe von Titeln wird debattelos angenommen.

Bei Titel: „Förderung der Seefischerei“ wird eine Resolution Held (natl.) angenommen, welche die Bekämpfung des Niederganges der kleinen Segelschiffahrt und die notwendige sachmännliche Ausbildung betrifft.

Bei dem Titel zur Einrichtung und Unterhaltung von Postdampferverbindungen mit Afrika (1 350 000 M.) erklärt Staatssekretär Dr. Graf von Posadowsky zu den Ausführungen des Abg. Erzberger, es handle sich hier um einen Verzicht. Eine Aenderung in der Gesetzgebung würde er für vorzuziehend halten, doch sei er auf Wunsch zu einer baldigen Vorlage bereit, da sie lediglich die Interessen der Kolonien wahren würde.

Der Titel wird angenommen. Nach Erledigung einer Reihe von weiteren Kapiteln wird die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr vertagt. Außerdem Ergänzungsetat. Schluß gegen 8 Uhr.

(Telegraphischer Bericht.)

Berlin, 17. April.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.

Der Etat des Reichsamts des Innern wird weiter beraten beim Kapitel Reichsgesundheitsamt. Hierzu liegen 7 Resolutionen vor. Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte, in der beschloffen wird, die Weinfrage zunächst zu behandeln, fordert der Präsident die Abgeordneten auf, die hierzu sprechen wollen, sich zum Wort zu melden, worauf mehr als ein Dutzend Abgeordnete unter der Heiterkeit des Hauses sich in die Rednerliste eintragen lassen.

Abg. Hügenberg (Zentr.) weist darauf hin, daß die Ausführungen des Reiches und Stauffers, soweit sie sich auf den Weinhandel an der Mosel bezogen, große Erregung im Inlande hervorriefen. Hügenberg begründet dann die Resolution seiner Partei über den Verkehr mit Weinen, in der die Aufstellung besonderer Beamten im Hauptamt in jedem Bundesstaat verlangt, die ständige Führung eines Lagerbuchs zur Pflicht gemacht, der Zuzug des Zuckers wassers wirksamer eingeschränkt, die Deklarationspflicht für Verschnittweine festgestellt und die Ubertretung mit Freiheits- und Geldstrafen geahndet wird.

Abg. David (Soz.) betont, die Ausführungen Stauffers hätten deshalb die große Erregung hervorgerufen, weil man sie als Diskreditierung des Weinhandels ansah. Er müsse mit Nachdruck die baldige Schaffung einer wirksamen Kontrolle verlangen. Redner stimmt der Resolution des Zentrums zu. Die Kontrolle dürfe nicht auf Wein beschränkt bleiben, sie müsse zu einer scharfen Nahrungsmittelkontrolle ausgebildet werden.

Abg. Keller (wildlib.) wünscht schärfere Kontrolle. Besser als die fortgesetzten Angriffe gegen die Weinbauern sei eine Vereinfachung der Mißstände.

Abg. Köfide (konf.) bemerkt David gegenüber, daß die Schweinepreise, die die Produzenten bekommen, und die in den Städten gezahlten Preise in keinem Verhältnis ständen. Die Schlächterpreise gingen nicht herunter. Die Kleinbauernschweinezucht werde bald ganz abgeschafft werden. Was den Wein anbelangt, so habe er Herren nicht angegriffen. Die Verhältnisse im Reich müßten einheitlich gestaltet werden. Was er früher gesagt habe, betrachte er als vor der Öffentlichkeit gesagt. Man möge ihn ruhig vor den Kadl führen. Die Weinproduktion sei in die Weinindustrie übergegangen. Er wundere sich, daß die realen Weinhändler sich ihm nicht anschließen. Die Sünder und Zöllner müßten heraus aus dem reinen Tempel des Weines.

(Mit einer Beilage.)

Aus den Kolonien.

(Telegramm.)

Berlin, 16. April. Der Reichsanwalt ließ, wie die „N. Allg. Ztg.“ mitteilt, dem Reichstag den Bericht der Kolonialabteilung zugehen, in dem die Ergebnisse der Untersuchung der in der Öffentlichkeit erörterten Fälle in der Kolonialverwaltung durch die mit derselben betrauten drei preussischen richterlichen Beamten niedergelegt sind. Es sind im ganzen 27 Fälle, welche die Öffentlichkeit beschäftigt hatten, neben einer Anzahl sonstiger Fälle untersucht worden. Von den 27 Fällen beziehen sich 20 auf Beamte oder ehemalige Beamte der Schutzgebiete und Schutztruppenoffiziere. In fünf von diesen Fällen fand ein gerichtliches Verfahren statt. In vier derselben ist Disziplinarbestrafung erfolgt; in einem ferneren Falle wurden die Ermittlungen wegen des Todes der Beschuldigten eingestellt. In drei Fällen (einer derselben ist in den gerichtlich abgeurteilten Fällen bereits mitgeteilt) schwebt noch das förmliche Disziplinarverfahren. In drei weiteren Fällen ist das Ermittlungsverfahren noch nicht abgeschlossen. In den verbleibenden acht Fällen hat sich kein Anlaß zu einem strafrechtlichen oder disziplinarischen Vorgehen gegen die Beschuldigten ergeben. Die untersuchten Beschuldigungen erstrecken sich auf einen Zeitraum von über 17 Jahren. Während dieser Zeit sind in den Schutzgebieten mehr als 2000 Beamte tätig gewesen. Nach dem oben angeführten Ergebnis der Untersuchungen erscheint der Prozentsatz der nachgewiesenen strafbaren Vorgehen, auch wenn man die wenigen in den angeführten Zahlen nicht mitgeteilten Fälle hinzurechnet, in welchen sich sonst ein Anlaß zum Vorgehen ergeben hat, als nicht erheblich, besonders unter Billiger Berücksichtigung des die Nerven ungünstig beeinflussenden Klimas, der sonstigen schwierigen Verhältnisse in den Schutzgebieten, die in früheren Jahren häufigen Kriege und Expeditionen, die Unbekanntheit mit dem Wesen der Eingeborenen, sowie dem Mangel an Familienleben und geselligem Verkehr. Die übrigen Fälle betreffen Beschuldigungen gegen Beamte der Kolonialzentralverwaltung. Nach dem Ergebnis der bisherigen Untersuchung durch die Kommission hat sich, abgesehen vom bekannten Falle des Majors Fischer, kein Anlaß zu strafrechtlichem oder disziplinarischem Vorgehen gegen Beamte der Kolonialabteilung oder Offiziere des Oberkommandos der Schutztruppen ergeben.

Die Silberhochzeit in Bückeburg.

(Telegramm.)

Bückeburg, 17. April. Gestern nachmittag halb 3 Uhr zog der Festzug der Landbevölkerung des Fürstentums vor dem Residenzschloß vorüber. Die Fürstlichkeiten sahen ihm von einem, vor dem Schloße errichteten Brunzelt aus zu. Der Vorübermarsch des Zuges dauerte zwei Stunden. Dann entwickelte sich ein richtiges Volksfest. — Abends um 6 Uhr fand im Schloß Galatafel statt, wobei der Fürst folgenden Toast auf den Kaiser ausbrachte:

Eure Majestät haben der Fürstin und mir die Ehre erwiesen, sich an unserer silbernen Hochzeit zu beteiligen und haben hierdurch dem Feste eine besondere Bedeutung verliehen. Eure Majestät wollen nun gnädigst gestatten, in meiner Frau Namen und in dem meinigen, den allerherzlichsten Dank auszusprechen, sowie besonders für die vielen Gnadenbeweise, welche Ew. Majestät mir und meinem Hause haben zuteil werden lassen. Insbesondere drängt es mich, hier nochmals meinen Dank für die allergnädigste Ueberweisung unseres alten Stammhofes der Schaumburg zu wiederholen. Eure Majestät haben dadurch das Andenken an den heutigen Tag für alle Zeiten in unserer Familie festgelegt. Ich lasse meinen Dank ausbringen in den Ruf: Seine Majestät Kaiser Wilhelm II. Hurra!

In der Rede auf das Silberpaar sprach Seine Majestät der Kaiser im Namen der Anwesenden die innigsten Glück- und Segenswünsche aus, und fuhr dann fort:

Das Familienfest, das Sie mit Freunden und Bewunderung mitfeiern, hat in rührender Weise den Zusammenhang zwischen Fürst und Volk zum Ausdruck gebracht. Es habe ihm daran gelegen, die Freundschaft zu betätigen und den vom Fürsten und vom Land gehegten Wunsch zu erfüllen, daß wie vor alters von der Schaumburg die alten Farben flattern. Der Kaiser wies auf die Beziehungen beider Häuser hin, die am besten gekennzeichnet seien dadurch, daß die Brust der Vorfahren, deren Bilder an den Wänden hingen, das Band des Schwarzen Adlerordens zierete. Der Kaiser schloß mit dem Wunsche für ein weiteres, gesegnetes Leben des Paares und für ein Heranwachsen eines Schaumburger Geschlechtes, von dem das Volk einst sagen möge: „Das sind wahre, deutsche Männer, das sind Schaumburger.“ Das hohe Silberbrautpaar Hurra!

Die Feierlichkeiten fanden gestern mit einem Festkonzert, auf welches ein Souper folgte, ihren Abschluß. Das Schloßportal, das Rathaus und der Bahnhof waren festlich beleuchtet. Die Abreise Seiner Majestät des Kaisers, den Fürst Georg zum Bahnhof geleitete, erfolgte um 12 Uhr.

Kaiser Franz Josef in Prag.

(Telegramm.)

Prag, 16. April. Seine Majestät der Kaiser fuhr nachmittags unter stürmischen Ovationen eines zahlreichen Publikums zum neuen Handelskammerpalais. Der Handelskammerpräsident teilte in deutscher und

tischehischer Schuldigungsansprüche mit, daß die Handelskammer nächstes Jahr anlässlich des Regierungsjubiläums des Kaisers eine Ausstellung veranstalten werde und bemerkte, daß die beiden Völker sicher den Weg zum Ausgleich der politischen Gegensätze finden würden.

Seine Majestät der Kaiser dankte in deutscher und tschechischer Sprache und sprach den Wunsch aus, die Ausstellung möge ein mächtiger Schritt zur ehrliehen Annäherung und zum dauernden Frieden zwischen den beiden Volksstämmen sein. Der Kaiser besichtigte dann die neuen Volks- und Bürgerschulen karolinental und die Baupläne für die neue tschechische und die deutsche Universität und kehrte dann in die Hofburg zurück.

Arbeiterbewegung.

(Telegramme.)

* Braunschweig, 17. April. Die hiesigen Metallarbeiter fordern einen neunstündigen Arbeitstag und eine dementsprechende ausgleichende Lohnerhöhung.

* Paris, 16. April. Der Ausstand der Bäcker flaut ab. Heute morgen zählte man nur 451 Ausständige.

* Paris, 17. April. Die Kellner hielten heute nacht eine Versammlung ab, in der sie sich für den Gesamtausstand aussprachen, der im geeigneten Augenblick inszeniert werden soll.

Der britische Kolonialkongress.

(Telegramm.)

* London, 17. April. Die aus Anlaß des Kolonialkongresses hier weilenden kolonialen Premierminister wohnten gestern Abend einem vom Cighty-Club, einer liberalen Vereinigung, veranstalteten Bankett bei. Louis Botha, der Premierminister von Transvaal, stand im Mittelpunkt des Interesses. Anwesend waren u. a. Premierminister Campbell-Bannerman, der Kriegsminister Saldane und der Unterstaatssekretär der Kolonien Churchill. Bannerman, der die Gäste begrüßte, führte in seiner Ansprache aus, die Liberalen seien dafür, daß das britische Reich auf dem Boden der Freiheit und Gerechtigkeit erhalten bleibe, denn ohne diese verdiene es nicht, fortzubestehen. Botha hielt eine Rede auf die Reichsregierung und erklärte, daß das Vertrauen, das Transvaal bezeugt worden sei, niemals vergessen werden würde. Transvaal habe die dargebotene Freundschaftshand ergriffen und werde sie niemals lassen. Churchill führte aus, das Prinzip der Selbstregierung sei das einzige, das im Staate sei, das Reich zusammenzuschneiden. Die Reichsregierung sei entschlossen, Botha von ganzem Herzen bei der Verschmelzung der zwei großen Nationen in Südafrika zu einer Afrikandernation unter britischer Flagge zu unterstützen. (Vergl. Neueste Nachr.)

Zur Lage in Rußland.

(Telegramme.)

Die Reichsduma.

* St. Petersburg, 16. April. Das Haus behandelt die Interpellation über die Ereignisse in Riga, wo bei einem Fluchtversuch am 13. April sieben Gefangene getötet und sieben verwundet wurden, während die übrigen 74 vor das Feldkriegsgericht gestellt werden sollen. Die Sitzung nimmt den Charakter eines Duells zwischen der äußersten Linken und dem Zentrum an. Dieses verlangt Verweisung der Interpellation an eine besondere Kommission, während die äußerste Linke die Interpellation als dringlich an den Ministerrat überweisen will. Die Debatte nimmt einen stürmischen Verlauf. Das Mitglied der äußersten Rechten, Schulguin, wendet sich an die Sozialisten und sagt: „Sie protestieren gegen die Todesstrafe, aber, sagen Sie mal offen, haben Sie nicht eine Bombe in der Tasche?“ Hierauf erhebt sich ein unbeschreiblicher Lärm. Man ruft: „Hinaus!“ Vizepräsident Posenanski läutet und stellt mit Mühe die Ruhe wieder her. Die Sozialdemokraten verzichten sodann auf Dringlichkeit der Interpellation, die einer Kommission überwiegen wird. Die Duma beschließt mit großer Mehrheit, Schulguin wegen Verleumdung von Deputierten von der heutigen Sitzung auszuschließen. Der Deputierte Makladow gibt Erläuterungen über die Interpellation, betreffend die Kastration eines Urteils des Feldkriegsgerichts durch den Generalgouverneur von Mowkau, Hershmann. Einer Interpellation über den Mißbrauch der Amtsgewalt Hershmanns wird einstimmig zugestimmt. Die Vänke der Rechten hatten sich nach dem Zwischenfall Schulguin geleert. Der Protest der Rechten gegen Schulguins Ausschließung wurde ins Protokoll der Sitzung aufgenommen. Die Sitzung wurde um 5 Uhr 50 Min. nachmittags geschlossen.

* St. Petersburg, 16. April. Die Petersb. Telegr.-Agentur erklärt: Professor v. Martens richtete an die Redaktion der „Times“ eine Zuschrift über die Reichsduma, in der er die Unfähigkeit der Reichsduma zu produktiver Arbeit und die Notwendigkeit, sie aufzulösen, darzutun sucht. Dieser Artikel, der nur die persönlichen Ansichten Martens wiedergibt, rief in offiziellen Kreisen St. Petersburg um so größeres Erstaunen hervor, als die Regierung durchaus bemüht ist, den Willen des Kaisers zu vollstrecken und gesetzgeberische Arbeit in Gemeinschaft mit den Erwählten der Nation auszuführen.

* St. Petersburg, 17. April. Gestern nachmittag traten vier junge Leute in das Zimmer des Universitätskassiers, bedrohten diesen, sowie dessen Gehilfen unter dem Rufe: „Hände hoch“ mit Revolvern, raubten 2000 Rubel und entflohen.

* St. Petersburg, 17. April. Zum Setman der Dostofanen ist an Stelle des abberufenen Fürsten Odjotowski-Maslow der bisherige Stabschef des Militärbezirks Warschau, Generalleutnant Samsonow, ernannt worden.

* St. Petersburg, 16. April. Eine aus Vertretern der verschiedenen Verwaltungszweige zusammengesetzte Kommission ist vom Handelsminister ins Leben gerufen worden, um Maßnahmen zur Erschließung des russischen Teiles der Insel Sachalin ausgearbeiten.

* Lobs, 16. April. Bei einer Schlägerei zwischen Arbeitern wurden zwei getötet und sechs verwundet. — Bei der Verurteilung einer ermordeten Frau kam es zu revolutionären Demonstrationen; 50 Personen wurden verhaftet.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 17. April.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hörte heute vormittag halb 11 Uhr den Vortrag des Staatsministers Dr. Freiherrn von Dusch und empfing darnach den Grafen Joachim von Pfeil, welcher heute Abend im Museum einen Vortrag über Ostafrika halten wird, sowie den Militärinspektionssekretär Karl Stüder von der Kaiserlichen Schutztruppe für Südwestafrika zur Ueberreichung einer Gabe. Hierauf meldeten sich der Generalmajor z. D. von Cöchenhausen, zuletzt Kommandeur der 84. Infanteriebrigade, sowie die Oberleutnants Wartenstein und Freiherr von Wittenhorst-Sonsfeld in der Kaiserlichen Schutztruppe für Südwestafrika.

An der Frühstücksstafel der höchsten Herrschaften nahmen Ihre Königlichen Hoheiten die Großherzogin-Witwe von Luxemburg, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin teil.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin besuchte nachmittags das Atelier des Professors Süß von der Majolikamanufaktur. Um halb 6 Uhr fand bei Ihrer Königlichen Hoheit ein größerer Damenempfang im Gartensaal des Schlosses statt. Abends 8 Uhr besuchte Ihre Königliche Hoheit das Konzert des Bachvereins in der Stadtkirche.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm im Laufe des Abends die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Flügeladjutanten Generalmajors Dürr entgegen.

* (Todesfall.) Dr. Wilhelm Peroni ist in Alexandria, wo er zur Erholung weilte, am 14. d. M. gestorben. Die Trauernachricht trifft die Freunde u. die zahlreichen Patienten des beliebten Arztes völlig unvorbereitet, auch fehlen noch nähere Mitteilungen über die Ursachen des plötzlichen Todes. Dr. Peroni stand erst im 36. Lebensjahr; es hatte sich als hervorragender Chirurgen ein weit über Karlsruhe hinausreichendes Ruf erworben und besaß in hohem Maße das Vertrauen der Kranken und die Achtung und Wertschätzung der Kollegen. Seine lebenswürdigen, persönlichen Eigenschaften haben ihm viele Freunde erworben, die sein Hinscheiden aufrichtig betrauern.

* (Konzert Karl Perron.) Das zugunsten des Badischen Frauenvereins veranstaltete Konzert des gefeierten Königl. Kammerängers Karl Perron aus Dresden nahm unter Mitwirkung der Pianistin Frau A. Söhlin-Wettach, Berlin und des Hofkonzertmeisters Wendling-Stuttgart einen sehr anregenden, künstlerischen Verlauf. Herr Perron ist hier aufs beste bekannt und fand auch gestern mit der Wiedergabe klassischer und moderner Gesänge außerordentlichen Beifall. Sein dunkel gefärbter, vornehmer Bassbariton imponiert noch immer durch mächtigste Fülle und breit flutenden Klang; dabei ist die absolut zuverlässige Atemtechnik ebenso meisterlich, wie die ganze sonstige Behandlung, hohe künstlerische Intelligenz und tiefgehende Gestaltungsgabe aus. Außer fünf Schumann-Liedern, von denen die mit mächtiger Schlußfolgerung gebotenen „Grenadiere“ stürmisch dazupregebet wurden, sang der Künstler zwei interessante, aber wenig ansprechende Gesänge von W. Rabl und Rubinstein, drei gefällige türkische Liebeslieder von Pauline Fischer und die beiden Schlußmonologe aus der Oper „Die barmherzige Prinzessin“ von D. v. Chelius, die mit ihrer wirkungsvollen Tonprache lebhaften Eindruck hinterließen. Frau Söhlin-Wettach spielte mit Herrn Wendling zunächst die liebliche A-Moll-Sonate zu Prähms und später drei Sätze aus der für Klarinetten und Violine bearbeiteten sog. Gaffner-Serenade von Mozart. Bei trefflichster Behandlung des technischen Teils der Sonate und der lichtvollen Klarlegung des musikalischen Gehalts derselben, wurde die Ausführung durch den herrlichen Ton des Violinisten ebenso wirksam unterstützt, wie durch den kläglich abgestuften, farbenreichen Ansatz der Pianistin. Auch die drei Sätze der Serenade, ein empfindungsreiches Andante, eine zierliche Menuett und das reizende, pridelnde Rondo, erwarben sich in der von echt Mozartschem Geist durchwebten Wiedergabe so starken Beifall, daß die Menuett wiederholt werden mußte. Außer dem pianistischen Teil der Sonate und Serenade führte Frau Söhlin-Wettach auch sämtliche Lieberbegleitungen in ausgezeichneter, künstlerischer Weise durch. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin besuchte das Konzert durch ihren Besuch und zeichnete die Konzertgeber huldvollst aus.

*(Sitzung des Schwurgerichts vom 16. April.) Als einziger Fall gelangte heute vor dem Schwurgericht in nicht öffentlicher Sitzung die Anklage gegen den bisher unbestraften, 30 Jahre alten Dienstknecht Hermann Wettsche aus Pflödingen wegen versuchten und vollendeten Verbrechens gegen § 177 des R.St.G.B. zur Verhandlung. Der Schwerpunkt der heutigen Verhandlung lag auf medizinischem und physischem Gebiet. Wettsche ist Epileptiker und es war daher die Frage zu prüfen, ob er für seine Straftaten strafrechtlich verantwortlich zu machen sei. Diese Frage beantwortete der Sachverständige in bejahendem Sinne. Die Geschworenen sprachen daher den Angeklagten schuldig, billigten ihm aber mildernde Umstände zu. Wettsche wurde daraufhin zu 1 Jahr 5 Monaten Gefängnis, abzüglich 5 Monate Untersuchungshaft verurteilt.

*(Aus dem Polizeibericht.) In den letzten Tagen wurden mehrere Anarcho-diebstähle, und zwar in der Adlers-, Lamm-, Lessing- und Rathystraße, mittels Nachschlüssel, Einsteigens oder Einbruchs verübt und, dabei Geld, Schmudfächer, Uhren und Kleidungsstücke entwendet. — Verhaftet wurde u. a. ein 24 Jahre alter Kaufmann namens Frz. Kreis aus Singen, der in letzter Zeit hier in Stellenvermittlungsbureau betrieb. Er erschwandelte am 4. April von einer Näherin 50 M., unter dem Vorgeben, er müsse 600 M. Kaution stellen, wozu ihm noch der Betrag von 50 M. fehle, und ging damit flüchtig.

S. Mannheim, 16. April. Die Verhandlung gegen den Ausläufer Konellenfisch, der am Fastnachmittag seine Familie ermordete, und sich deshalb am kommenden Freitag vor dem hiesigen Schwurgericht wegen Mords und Totschlags verantworten sollte, wurde von der Tagesordnung abgesetzt, weil Konellenfisch auf Antrag des Verteidigers zur Beobachtung seines Geisteszustandes der Landesirrenanstalt überwiesen wird.

V Heidelberg, 16. April. Die Einführung der Automobilmotoren zum Verkehr in das Redartal mittels

Rundfahrten ist nunmehr genehmigt. — Im Stadttheater hat die Gesellschaft des Tegernseer Bauerntheaters mit zwei Volksstücken, „Der Lehrer von Seespitz“ und „Der zweite Schatz“ gastiert und recht gut gefallen. Das erste Stück ist matt, dagegen das zweite von Ganghofer frisch und wirksam. Unter den Darstellern ist der jugendliche Herdel Ebi das ausgesprochenste Talent.

w. Freiburg i. Br., 17. April. Der Erzbischof von Freiburg, Dr. Körber, hat gestern mit dem Bischof von Mainz die Reise nach Rom angetreten.

* Badenweiler, 15. April. Trotz des bis jetzt wenig günstigen Wetters ist die Zahl der bis heute eingetroffenen Kurgäste eine recht befriedigende. Unter denselben befindet sich auch der russische Gesandte am Großh. Badischen Hof, Ministerresident und Staatsrat v. Eichler. Badenweiler erfreut sich auch alljährlich einer großen Anzahl von Gästen aus Rußland, die mit Vorliebe den hiesigen Ort aufsuchen. Mit dem heutigen Tage sind auch die Großherzoglichen Bäder eröffnet worden. Das aus 20 Mann bestehende Kurorchester wird mit seinen regelmäßigen Promenadenkonzerten vom 1. Mai ab beginnen.

Die Ausstellung in der Großh. Kunsthalle.

** Die auf Wunsch Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs veranstaltete Ausstellung von Bildnissen verdienten Männer aus der Regierungszeit Großherzog Karl Friedrichs, auf die wir kürzlich an dieser Stelle schon hingewiesen haben, ist am Samstag in Gegenwart Ihrer Königlichen Hoheiten der Großherzogin und der Erbgroßherzoglichen Herrschaften in der Großh. Kunsthalle eröffnet worden.

Sie trägt selbstverständlich einen vorwiegend geschichtlichen Charakter und darf nur von diesem Standpunkte aus beurteilt und gewürdigt werden. Was im großen Stil, wenn wir nicht irren, vor ein paar Jahren in einer Ausstellung russischer Porträts aus den Zeiten Katharinas II. bis auf Alexander I. unter Leitung des Großfürsten Nikolaus Michailowitsch in St. Petersburg durchgeführt worden ist, wurde hier in bescheidenerem Umfange für Baden angebracht. Es sollte einmal der Versuch gemacht werden, der Gegenwart im Bilde all die Persönlichkeiten vor Augen zu führen, die sich im Verlaufe der langen, jegezeichneten Regierung des Großherzogs Karl Friedrich auf den verschiedenen Gebieten des staatlichen und kirchlichen, sowie des wirtschaftlichen, geistigen und künstlerischen Lebens in bemerkenswerter Weise hervorgetan oder in den Kriegen der französischen Revolution und des ersten Kaiserreichs auf dem Felde der Ehre rühmlich ausgezeichnet haben.

Damit waren die Grenzen der Ausstellung nach Zeit und Umfang gegeben. Der Erfolg des Unternehmens hing aber namentlich von dem Entgegenkommen der vorzugsweise in Betracht kommenden privaten Kreise ab, in deren Besitz sich die auszuwählenden Porträts befanden, und dieses ist der Verwirklichung des Planes denn auch, wie mit Dank hervorzuheben werden muß, in reichem Maße zuteil geworden. Es ist freilich, namentlich wenn die betreffenden Familien im Mannesstamme ausgestorben waren, nicht immer leicht gewesen, festzustellen, in welche Hände die gewünschten Bildnisse gekommen waren. In gar vielen Fällen haben die Nachforschungen auch gänzlich verfehlt, oder es kam, wenn es glückte, nur die Spuren verwandtschaftlicher Beziehungen bis zur Gegenwart zu ermitteln, der Bescheid, daß das Gesuchte nicht vorhanden sei. Einen Anspruch auf Vollständigkeit darf und will die Ausstellung darum keineswegs erheben.

Dies gilt insbesondere für die ältere und mittlere Regierungszeit Karl Friedrichs, wo der mit den Verhältnissen emigrierten Beträute gar manche Namen von gutem Klang vermissen wird; wir erinnern hier nur an den älteren und jüngeren Reinhard, an den Rhythofrat Schlichtwein und seinen Widersacher, den Kammerat Endertin, an die Geheimräte Rnes, v. Herzill, Kolz, Freuden und Waler, an den Kirchenrat Voelckmann und den Oberbibliothekar Wolter, die literarischen Berater des Markgrafen, an den Rektor und Gesichtsschreiber des Karlsruher Gymnasiums, Kirchenrat Sachs, und Andere. Aber auch für die spätere Zeit zeigen sich Lücken: so fehlt, um nur einen zu nennen, der bewährte Führer der badischen Truppen in dem Feldzuge von 1809 und in den Kämpfen auf der pyrenäischen Halbinsel, Generalleutnant von Neuenstein.

Immerhin war das Endergebnis der Umfrage im großen und ganzen über alle Erwartungen ein günstiges, ist die Zahl derer, die hier im Bilde vertreten sind und einst zur Mitarbeit an dem Staatsbüren Karl Friedrichs berufen waren, wie der Katalog lehrt, eine recht stattliche.

So begegnen wir bei einem Gange durch die Ausstellung, um aus der Fülle der Erscheinungen nur einige hervorzuheben, unter den Staatsmännern Karl Friedrichs den Ministern von Gemmingen, v. Sehn, v. Edelshelm, v. Gasling, v. Neuenstein, v. Marschall, v. Sedendorff, v. Dalberg, v. Anblaw und von Hövel, sowie dem wesentlich schon der Regierungszeit des Großherzogs Karl und seines Nachfolgers angehörenden Minister von Versteht, v. Berchheim und v. Wöhl. Unter den Verwaltungsmännern und Justizbeamten den Geheim- und Staatsräten Würtlin, Gerstlacher, Brauer, Schlober (dem Schwager Goethes), Meier, Hofer, v. Trais, Oehl und Wielandt; als Vertretern der Kirche dem Konstanzer Generalvikar v. Wefenberg und dem Oberhofprediger Walz; in der Gruppe der Gelehrten den Botaniker Koeftreuter und Gmelin, dem Geschichtsschreiber des badischen Fürstentums, Schöpflin, sowie den um den Aufschwung der beiden Landeshochschulen verdienten Professoren Creuzer, Tribaut, Zacharia, Jacobi, v. Kottke und Eder. Unter den Ärzten bemerkten wir die Geheimräte Schrödel und Waler und den Generalstabsarzt Meier; unter den Technikern und Architekten: J. S. Claus, den einstigen Hofmechanikus Karl Friedrichs, der es in Bayern und in der Schweiz zu hohen Ehren gebracht, Tulla, den genialen Meister des Wasserbaues, und den erst in unseren Tagen wieder in seiner vollen Bedeutung gewürdigten Oberbaudirektor Weinbrenner; unter den Industriellen Männern, wie Bendker und Madlot, sowie den in gleichem Maße um die Förderung der Landwirtschaft verdienten Schöpfer des Amalienberges bei Gaggenau, Ant. Rindfleischwender, dessen Miniaturbildnis erst nach Erscheinen des Kataloges der Ausstellung einverleibt werden konnte. An die literarischen Interessen und Beziehungen Karl Friedrichs erinnern die Namen von Klopstock, Rabater, Jung-Stilling, J. S. Hof und vor allem von J. P. Hebel, dessen charakteristische Züge zwei bisher nur wenig bekannte treffliche Originalporträts wiedergeben. Die Kunst wird vertreten durch die Waler und Rabater, Welling, Beder, Jwanowitsch, Kunz und Goldmann, sowie den Weidmanns Bildnis.

Eine stattliche Reihe von Namen, die in der badischen Geschichte mit Ehren genannt werden, weist die Gruppe der badischen Militärs auf. Wir führen auch hier nur einige an: die Generale v. Geufau und v. Stodhorner, die Generalleutnants und Generalmajore v. Glogmann, v. Seimrodt, v. Laroche, v. Freystett, Lingg von Lingenfeld, v. Borbeck und Stölze, sowie den im Kampfe gegen Rußland gefallenen Heldenobersten von Cantrin. Als Inhaber hoher Hofämter endlich erscheinen der Oberstammherzog von Montpensier, der Oberstjägermeister v. Geufau und der Oberstallmeister v. Seldden.

Eine systematische Anordnung all dieser Bildnisse nach der Berufsstellung, wie wir sie hier zusammengestellt haben, ver-

bot sich aus naheliegenden äußeren Rücksichten. Aus dem Grunde sind in dem großen Korridor des oberen Geschosses, links vom Aufgange, der mit dem Porträt Karl Friedrichs und seiner ersten Gemahlin, Markgräfin Karoline Luise, geschmückt ist, zunächst alle Gemälde zusammengestellt worden. In dem gleichen Räume ist an der Ostwand auf höchster Höhe das bekannte Gemälde von J. Bacht, „Karl August von Weimar und Goethe am Karlsruher Hofe“, das mit künstlerischer Freiheit zwei zeitlich auseinanderliegende Momente, den Aufenthalt Karl Augusts und Klopstocks und den späteren Besuch des von den beiden Stolbergs begleiteten Goethe, im Bilde vereinigt, für die Dauer der Ausstellung dem Publikum zugänglich gemacht.

In dem anstehenden kleinen Gemache sind sodann die Pastelle, Aquarelle, Kreidezeichnungen, Radierungen und Lithographien untergebracht.

Auch hier, wie unter den Oelgemälden, finden sich neben dem, was sich nicht über den Durchschnitt erhebt, manche in künstlerischer Hinsicht hervorragende Stücke, die der Sammlung neben ihrem vorwiegend geschichtlichen Wert doch auch nach dieser Richtung hin eine gewisse Bedeutung verleihen. Wir verweisen hier an erster Stelle auf das Porträt des älteren Edelshelm, das während dessen italienischer Reise in Rom von der Meisterhand Raphael Mengs' gemalt wurde; auf das Porträt Klopstocks von Eblinger, das Pastell des J. J. Clais von dem bekannten Winterthurer Porträtmaler A. Graff, die Bildnisse Sedendorfs von Wessenberg von Marie Ellenrieder, sowie auf die flotte Kreidezeichnung Hebbels von Jovanowitsch, die mit einigen Werken von Mellini, Krieger, Beder, Kumb und anderen wohl geeignet ist, uns von dem Stande der Karlsruher Porträtkunst am Ende des 18. Jahrhunderts einen Begriff zu geben.

Zum Anschluß an diese Ausstellung, über welche der mehrfach erwähnte Katalog näher unterrichtet, enthält ein weiteres Zimmer mancherlei wertvolle Erinnerungen an die künstlerischen Interessen der Markgräfin Karoline Luise, jener vielseitig begabten und vielseitigen, geistvollen Fürstin, deren regem, opferwilligen Kunstsinne die Karlsruher Gemäldesammlung in Grunde ihre Entstehung zu verdanken hat. Ihre Bestrebungen in dieser Richtung sind schon von ihren Zeitgenossen gebührend gewürdigt worden; hat doch die kgl. dänische Akademie der bildenden Künste sie, wie uns ein Pergamentdiplom bezeugt, als Ehrenmitglied in ihre Mitte aufgenommen. Zeichenhefte aus der Kinderzeit, zum Teil mit Pflanzenabildungen gefüllt, verraten ein früh sich entwickelndes Talent. Ein Porträt aus späteren Jahren läßt ein eifriges Studium der Antike nach Gipsabgüssen erkennen; Radierungen, wohl nach Rembrandt, zeigen, daß die fürstliche Frau auch den Grabstichel zu handhaben wußte. In ihrer vollen künstlerischen Reife erscheint sie aber in einer Anzahl von Bildnissen, die, wie das vortreffliche Bildnis ihres Gemahls, in hohem Maße sichere Strichführung und glückliche Erfassung und Wiedergabe des Charakteristischen bezeugen, und nicht minder in ein paar überaus fein ausgeführten Pastellkopien nach ihren geliebten Niederländer Meistern, die ihre Beherrschung der Technik auch auf diesem Gebiete bezeugen. Daß das prächtige Pastell, das die junge Fürstin vor der Staffellei reizend darstellt, — das einzige Augenbildnis, das sich erhalten hat —, ebenfalls ihre Hand entkam, wie die Sage will, darf wohl aus verschiedenen Gründen bezweifelt werden. Möglich, daß es ein Werk des Genfers Stotard ist, von dem feststeht, daß er im Jahre 1745 Karoline Luise als Prinzessin gemalt hat.

Alles in allem eine Fülle des Schönen und Wertvollen, wie sie nur dank der von höchster Seite ausgegangenen Initiative vereinigt werden konnte: in ihrer Eigenart und ihrem heimatischen Grundton von unübertrefflichem Wert und wohl geeignet, die Wälder der heutigen Generation auf eine Zeit zurückzuführen, die immer eine der denkwürdigsten Epochen der badischen Geschichte bleiben wird. Mögen diese Zeilen dazu dienen, zum Besuche der Ausstellung anzuregen, damit sie den Nutzen stifte, der von ihr erwartet wird!

Karlsruher Kunstverein.

Albert Lang, der gegenwärtig eine große Kollektion im Kunstverein ausgestellt hat, gehörte früher zu dem engern Kreise von Münchener Künstlern, aus dem als der überragende Hans Thoma hervorgegangen ist. Die Verwandtschaft seiner Kunst mit der Thomas fällt dem Auge ohne weiteres in die Augen. Allerdings zeigen die Bilder, wie sie neuerdings aus seinem Atelier hervorgehen, daß er das Beste von dem Thomaschen Einfluß wieder verloren hat. Von der herben Schönheit der Farbe, wie sie z. B. das der hiesigen Galerie gehörige Frauenbildnis auszeichnet, ist in diesen landschaftlichen Kompositionen nichts mehr zu spüren. Ein gewisser poetischer Reizum der Phantasie und die dekorative Kraft der Wirkung kann über den gänzlichen Verlust der Naturwahrheit nicht wahren. Es ist Theaterluft, die uns umweht. Als stützende Wiedergabe flüchtiger Demimpressions haben die Arbeiten von Butler (Giberti) ein beschränktes künstlerisches Interesse. Unter den Radierungen von E. Végoi (Paris) findet sich eine Reihe geistvoll aufgeführter Ausschnitte aus dem Leben und der Landschaft in und um Paris, von der französischen Mittelmeerküste usw. In ihrer knappen aphoristischen Sprache, ihrer flotten Auffassung haben sie weit mehr Reiz, als die pedantisch ausgeführteren Wiedergaben von größeren Architekturmotiven u. dgl. K. W.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Homburg v. d. S., 17. April. Ihre Majestät die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise nebst Gefolge sind heute vormittag 8 Uhr 30 Minuten hier eingetroffen und begaben sich sofort nach dem königlichen Schlosse. Um 8 Uhr 43 Minuten traf mit dem Fahrplanmäßigen Schnellzuge Prinz August Wilhelm von Preußen hier ein. Seine Majestät der Kaiser traf um 10 Uhr vormittags ein und wurde am Bahnhof von Ihrer Majestät der Kaiserin empfangen. Die Majestäten fuhrten alsdann, vom Publikum lebhaft begrüßt, im Automobil nach dem Schlosse. Nach der Ankunft dortselbst nahm der Kaiser die Meldung des Majors von Unruh entgegen. Heute vormittag ist hier auch die Prinzessin Alexandra Victoria zu Holstein-Glücksburg, die Braut des Prinzen August Wilhelm, angekommen.

Berlin, 17. April. Die unter Teilnahme des preussischen Finanzministers und des Staatssekretärs des Reichsschatzamt in der Reichsbank gepflogenen Verhandlungen wegen Begebung neuer Anleihen haben zu einem allseitigen Einvernehmen geführt. Siernach wird der Bedarf des Reiches und Preußens durch Ausgabe von 400 Millionen Schwanweijungen zur Hälfte für das Reich, zur Hälfte für Preußen gedeckt, die zu 4 Proz. fest verzinslich und im Jahre 1912 rückzahlbar sind. Ueber den Betrag von 400 Millionen

Mark ist bereits fest verfügt. Die Auflegung der ersten 300 Millionen zur öffentlichen Zeichnung zum Kurse von 99 Proz. wird in den nächsten Tagen erfolgen.

Kiel, 16. April. Der neue Kreuzer „Königsberg“, das Begleitschiff der Kaiserjacht „Hohenzollern“, bestand gestern seine Abnahmeprüfung glatt. Die Maschinen und Kessel arbeiten tadellos.

Glin, 16. April. Die Aufstellung des Zentrumskandidaten, Regierungsrat Fervers hier, für den Wahlkreis Schleiden-Malmedy (Nachen 1) ist auf entschiedenen Widerstand der ländlichen Wählerschaft, die etwa 90 Prozent ausmacht, gestoßen. Sie fordert in ihrem Organ, der „Rheinischen Volksstimme“, erneut den Grafen Spee als Nachfolger des Prinzen von Arenberg.

Strasbourg i. G., 17. April. Der Kaiserliche Statthalter, Fürst zu Hohenlohe, hatte für gestern abend die Mitglieder des Landesauschusses und andere Persönlichkeiten zu einem parlamentarischen Diner geladen. Hierbei brachte der Statthalter einen Trinkspruch auf den Kaiser aus und sagte u. a.: die ersten Tage der Verhandlungen des Landesauschusses hätten wohl die Erinnerung an die Wahlbewegung gebracht, das Land werde aber dem Hause dankbar sein, daß es den Etat in so ruhiger und objektiver Weise behandelt und trotz der Kürze der Zeit rechtzeitig fertiggestellt habe. Not tue es, daß die Aufregung über Anfeindungen, die Folge der Wahlen, einer ruhigeren Stimmung weiche. Das Hoch auf den Kaiser, mit dem der Fürst seine Ansprache schloß, fand bei der Versammlung begeisterte Aufnahme. Der Präsident des Landesauschusses erwiderte mit einem Hoch auf den Statthalter.

Paris, 16. April. In einem Brief an die städtischen Behörden in Orleans erklärte Clemenceau, er sei zu jeder Mitwirkung an den Festen zu Ehren der Jeanne d'Arc bereit, aber die Trennung von Kirche und Staat verbiete es den Beamten und dem Heere, religiösen Festen beizuwohnen.

London, 16. April. Das Unterhaus nahm mit großer Mehrheit die vom Premierminister beantragte Abänderung der Geschäftsordnung an.

London, 17. April. Bei der heutigen, in der Guild-Hall stattgehabten Verleihung des Bürgerrechts der City von London an die Premierminister der Kolonien zog ein Vorgang allgemein die Aufmerksamkeit auf sich. Als der Lordmair, Carl Roberts, und Botha zusammen auf der Estrade Platz genommen hatten, schüttelte Botha dem Lordmair die Hand und wandte sich dann zu dem Feldmarschall Carl Roberts, der sich genähert hatte, und schüttelte auch diesem die Hand. Die Anwesenden brachen in stürmische Weislaufe aus.

Gaeta, 17. April. Die englische Königsjacht, mit Ihren Majestäten dem König und der Königin an Bord, ist hier eingetroffen.

Paris, 17. April. Ueber die angelegte Niedermehelung von zwei Fremdenlegationen wird aus Oran berichtet, daß zwei Soldaten des 1. Fremdenlegionsregiments, die bei der Ausbesserung der Straße von Oran nach Wama beschäftigt waren, desertierten und nach Melilla zu gelangen suchten. Zwei Tagemärche von Oran wurden sie von marokkanischen Arabern angefallen, die ihnen die Gewehre und die Munition entziehen wollten. Ein Deserteur wurde getötet, der andere, obwohl verwundet, konnte sich zum Stamme der Beni-Snassen retten, die ihn nach Oran zurückbrachten. Der Zwischenfall wird, da es sich um Deserture handelt, seine weitere Folgen haben.

Lissabon, 15. April. Wegen Studentenstreiks ordnete die Regierung die Unterbrechung der Vorlesungen an der Universität Coimbra und an allen höheren Schulen des Landes an. Nur die höheren Militärschulen bleiben offen.

Konstantinopel, 16. April. Durch die Verzögerung der Realisierung der 3 Prozentigen Kollerhöhung verschlechtert sich die Finanzlage der macedonischen Vilajets stetig. Der Präsident der Finanzkommission, Hilmi Pascha, hat erklärt, daß er die Verantwortung ablehnen müsse.

Sofia, 17. April. Herzog Johann Albrecht von Wiedenburg hat dem Fürsten von Bulgarien den Gruß des Sultans und eine prächtige, in der türkischen Porzellanmanufaktur hergestellte Vase als Geschenk des Sultans übermittelt. Auf ein Danktelegramm des Fürsten erwiderte der Sultan mit einer in sehr warmen Worten gehaltenen Depesche.

Cetinje, 16. April. Das Kabinett reichte sein Entlassungsgesuch ein, das genehmigt wurde.

Peking, 16. April. Die chinesische Regierung hat der japanischen aus Anlaß der Räumung der südlichen Mandchurie die Zustimmung gegeben, daß China schleunigst die Reorganisation des Landes in Angriff nehmen werde. Hinsichtlich, der zum ersten Vizekönig ernannt worden sei, habe besondere Vollmacht zu diesem Zwecke erhalten.

Peking, 16. April. Das Abkommen zwischen China und Japan, betreffend die Mandchurieabgaben, wurde gestern von dem chinesischen Bevollmächtigten und dem japanischen Gesandten unterzeichnet.

Verschiedenes.

Das Erdbeben in Mexiko.

Mexiko, 17. April. (Telegr.) Nach den bisher vorliegenden Nachrichten sind bei dem Erdbeben 33 Personen getötet und 92 verletzt worden, doch befürchtet man, daß wenn aus den vielen kleineren Ortschaften die noch ausstehenden Berichte eingegangen sein werden, diese Zahl sich bedeutend höher stellen wird. Die Ortschaften Ajuttia und Omatepec sind vollständig zerstört, die Stadt Acapulco ist zum Teil überschwemmt. Die Nachrichten aus dem Isthmus von Tehuantepec werden mit Besorgnis erwartet. Die Eisenbahnenlinien im Süden sind an verschiedenen Stellen eingestürzt, die Telegraphenlinien sind stark beschädigt.

Berlin, 16. April. Die Gastfreundschaft, welche eine große Anzahl deutscher Redakteure als repräsentative Vertreter der deutschen Öffentlichkeit im vorigen Sommer in England gefunden haben, soll nunmehr erwidert werden. Es bildete sich zu diesem Zweck ein großer Ausschuss, in dem die maßgebendsten Persönlichkeiten des deutschen öffentlichen Lebens vertreten sind, und welchem der Herzog von Trachenberg, Fürst von Hapsfeld, Franz v. Mendelssohn und Redakteur Friedrich Dernburg präsidieren. Einladungen sind ergangen an etwa 70 führende englische Blätter, deren Interesse für den Besuch als gesichert betrachtet werden darf. Die englischen Journalisten sollen den Besuch nicht auf Berlin beschränken, sondern durch eine Reihe leitender Städte des Deutschen Reiches geführt werden, in denen sich bereits Lokalkomitees gebildet haben, um einen würdigen Empfang der englischen Gäste vorzubereiten. In diesen Lokalkomitees haben sich überall die Spitzen

der kommunalen Körperschaften und die führenden Persönlichkeiten der Gesellschaft zusammengefunden. Der Norddeutsche Lloyd wird einen Salondampfer nach Dover senden, wo am 26. Mai die Abfahrt der englischen Herren erfolgt. Die Reise, welche auf eine Dauer von 12 Tagen berechnet ist, geht von Bremen über Hamburg nach Berlin, wo ein Aufenthalt von 2 1/2 Tagen vorgesehen ist, von da nach Dresden, München, Frankfurt und Köln, wo der offizielle Teil der Fahrt seinen Abschluß findet. Die Regierungen des Reiches und der Bundesstaaten haben dem Unternehmen ihr wohlwollendes Interesse und ihre Beteiligung an der Ehrung der Gäste zugesichert.

Breslau, 16. April. Die gestrige Stadtverordnetenversammlung nahm mit großer Mehrheit die Einführung einer Vertzuwachsteuer an.

Breslau, 17. April. Heute vormittag stürzte in der Kaiser Wilhelmstraße ein Neubau ein. Mehrere Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Die genaue Zahl der Verletzten, an deren Rettung eifrig gearbeitet wird, steht noch nicht fest. Bisher sind drei schwer verletzte Arbeiter gefahren.

München-Glabach, 16. April. In Südtale wurde auf einen Eisenbahnzug in kurzer Zeit zum dritten Male geschossen. Die Kugel zerplatzte zwei Fenster eines Abteils zweiter Klasse.

Leipzig, 17. April. In der Eilenburger Flur fanden mit Erfolg Bohrungen nach Kohlen statt. Es wurden Kohlenlager von 100 Meter Mächtigkeit festgestellt. Der größere Teil der Felder ist bereits verkauft.

München, 16. April. Der Lokalbahn-Aktiengesellschaft München ist die Konzession für die Ausarbeitung eines Projektes für eine Bahn auf die Zugspitze erteilt worden.

München, 17. April. Prinz Arnulf hat heute vormittag in Begleitung des Professors Metzger, des Geologen Dr. Leuz und des Präparators Rodinger eine Reise nach Zentralasien angetreten. Die Reise, die die sachliche und wissenschaftliche Erforschung des Tian-Schan-Gebirges zum Zwecke hat, ist auf 8 bis 9 Monate berechnet.

Strasbourg, 15. April. Die liberale Landespartei von Elsaß-Lothringen hat in ihrer gestrigen Vorstandssitzung beschlossen, zu dem in Bildung begriffenen Deutschen Nationalverein eine bestimmte Stellung nicht einzunehmen. Sie begrüßt indessen mit Sympathie dessen weitere Entwicklung unter der Voraussetzung, daß durch die neue Organisation dem bestehenden Parteigebilde in keiner Weise Abbruch geschieht.

Wien, 17. April. Der Stadtrat bewilligte einstimmig aus Anlaß der Feier der zehnjährigen Amtstätigkeit des Oberbürgermeisters Dr. Lueger den Antrag, dem Rathausplatz für immer „Dr. Karl Lueger-Platz“ zu nennen.

Paris, 16. April. Der „Temps“ veröffentlicht einen Berliner Brief Saint-Saëns', in welchem der berühmte Komponist zunächst berichtet, daß die vom Fürsten von Monaco veranstalteten Opernvorstellungen über alles Erwartungen glücklich gelungen seien, und sodann u. a. hervorhebt, daß Kaiser Wilhelm die Künstler mit jener Freudigkeit und Herzlichkeit beglückwünscht habe, welche alle diejenigen Personen, die die Auszeichnungen gewonnen haben, sich ihm zu nähern, kennen. Der Kaiser habe über alle Fragen der Kunst mit vollem Sachverstand und mit seltener Feinheit gesprochen und dabei die ernstesten Dinge scheinbar leichtsin und mit jener befruchtenden fröhlichen Laune behandelt, welche seinen Gesprächen einen so großen Reiz verleihen. In Kaiser Wilhelm, schreibt Saint-Saëns, sind zwei Menschen: der Krieger mit harten Zügen und der Künstler mit lächelndem Antlitz. Meinen Kunstgenossen und mir ist es vergönnt gewesen, bloß dieses Gesicht betrachten zu dürfen, sowohl im Theater, wie bei den intimen Empfängen, die in uns unaussprechliche Erinnerungen zurücklassen werden.

St. Paul, 17. April. Aus dem im hiesigen Bahnhofgebäude befindlichen Geschäftslokal der Rotherhorn Export Company wurden 25 000 Dollar geraubt. Die Täter enttamen.

New York, 17. April. (Telegr.) Der Professor der Harvard-Universität Felix Adler ist dazu ausersehen, im Jahre 1908 als Nachfolger des Professors Burgh Vorlesungen an der Berliner Universität zu halten.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Donnerstag, 18. April. Abt. C. 54. Ab.-Vorst. „Der verlorene Vater“, Komödie in 4 Akten von Bernard Shaco, deutsch von Siegfried Trebitsch. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Freitag, 19. April. Abt. B. 55. Ab.-Vorst. „Der Wüch von Sodomir“, Oper in 3 Akten nebst einem Prolog und Epilog (nach Grillparzers „Das Kloster von Sodomir“), Dichtung von Franz Kibel, Musik von Alfred Lorenz. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 17. April 1907.

Das barometrische Maximum bei Island hat noch weiter an Höhe zu, jenes über Nordosteuropa hat abgenommen; zwischen beiden erstreckt sich von Skandinavien aus südwärts bis zum Mittelmeergebiet eine Furche niedrigen Druckes, die flache Minima über Mittelnorwegen, über der Mark Brandenburg, über Süddeutschland und über Mittelitalien aufweist. Das Wetter ist in fast ganz Mitteleuropa trüb, kühl und regnerisch geblieben; eine wesentliche Witterungsänderung ist nicht zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 17. April, früh.

Lugano bedeckt 7 Grad; Biarritz bedeckt 10 Grad; Nizza bedeckt 9 Grad; Triest wolfig 10 Grad; Florenz bedeckt 8 Grad; Rom Regen 9 Grad; Cagliari bedeckt 10 Grad; Brindisi wolfig 10 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

April	Barom. in C.	Therm. in C.	Rel. Feucht. in mm	Wind	Himmel
16. Nachts 9 ^U	734.7	8.1	7.8	NE	bedeckt
17. Morgs. 7 ^U	736.6	7.1	7.3	NE	„
17. Mittags 3 ^U	737.9	10.9	6.2	NE	„

Regen.

Höchste Temperatur am 16. April: 10.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 6.5.

Niederschlagsmenge des 16. April: 6.0 mm. Wasserstand des Rheins am 17. April, früh: Schutterinsel 2.84 m, gestiegen 6 cm; Rehl 2.83 m, gestiegen 11 cm; Magau 4.28 m, gestiegen 13 cm; Mannheim 3.76 m, gestiegen 4 cm.

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Rah) Adolf Kersting, Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

CAROLA-QUELLEN

Leistung der Quellen 640 Minutenliter. — Grossartiges Füllgebäude, berechnet für 100000 Flaschen pro Tag.

Schlossbrunnen

lithiumhaltiges Mineraltafelwasser, Tafelgetränk des Kaiserl. Statthalters v. Elsass-Lothr., Durchlaucht Fürst Hohenlohe.
Telephon 2220.

Rappoltswiler Südwesten.

Am Fusse der Hohkönigsburg.

Haupt-Niederlage in Karlsruhe

ADOLF BOLZ

Nr. 42 Kapellen-Strasse Nr. 42.

Die Forderungen der Hygiene weitgehendst berücksichtigt. Spülung und Reinigung der Flaschen mit dem Wasser der Quellen.

Carola-Heilquelle

gegen Erkrankungen der Harnorgane u. harnsauren Diathese. Gicht. — Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.
Telephon 2220.

Herrenalb.

Das Paradies des nördl. Schwarzwaldes.

Linie: Karlsruhe-Herrenalb. — Frequenz: 7000 Kurgäste, 10000 Passanten. Bequemer Tagesausflug von Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Pforzheim. **Bevorzugte Sommerfrische, Ozonreiche, staubfreie Luft.** — Touristenstandquartier. — Meilenweite gut gepflegte Spaziergänge inmitten prächtiger Tannenwäldchen mit reizenden Aussichtspunkten. **Berühmte Heilerfolge bei Nerven-, Herz- und Stoffwechselkrankheiten.** **Nachkuren für Rekonvaleszenten verschiedener Art.** Prospekte gratis durch das Stadtschultheissenamt: Gröb.

Johannes Gerhardt

Jalousien- und Rolladenfabrik Pforzheim Kronprinzenstr. 5
Telephon 963 empfiehlt sich zur Anfertigung von 670.13.1

Jalousien

in der neuesten, bedeutend verbesserten Konstruktion mit selbsttätiger, geräuschloser Stellvorrichtung und ca. 10 cm weniger Lichtverspernung, daher jedem andern Fabrikat vorzuziehen. **Ältere Jalousien** jeder Art können mit dieser Neuerung mit geringen Kosten versehen werden. Auch in Holz- und Stahlblech-Rolladen empfehle mich bestens bei mässigen Preisen.

MANNHEIM
INTERNAT. KUNST- u. GROSSE
GARTENBAU-AUSSTELLUNG
I. MAI 1907 20. OKT.
PROTEKTOR: S. M. HOHEIT GROSSHERZOG
FRIEDRICH VON BADEN

G. Braunsche Hofbuchdruckerei u. Verlag, Karlsruhe

Nelle

Unsere alten Herren auf dem Turnplatz

Ein Handbuch für Turnlehrer und Turnwarte
In Taschenformat mit Leinwandumschlag

1 Mark

Der Verfasser verfolgt mit seinem Werke den Zweck, die Turnvereine zu veranlassen, ältere Herren, die an dem gewöhnlichen Turnbetriebe keinen Gefallen mehr finden, die aber dennoch das Bedürfnis empfinden, sich von Zeit zu Zeit körperlich zu betätigen, zu sammeln und durch die Darbietung eines interessanten Übungsstoffes, dem Gebiete der Frei-, Hantel-, Stab- und Keulenübungen entnommen, zu befriedigen. — Wenn gleich das Buch in erster Linie für den Turnbetrieb in solchen Abteilungen bestimmt ist, die sich aus älteren Herren zusammensetzen, so lässt es sich doch auch in jedem anderen Turnbetriebe mit Erfolg verwenden; ja, wir glauben sogar behaupten zu dürfen, dass es auch denen, die sich aus irgend einem Grunde einem Turnvereine nicht anschliessen können oder wollen, nicht schwer fallen wird, in dem Buche Übungsgruppen zu finden, deren regelmässige Durcharbeitung auf ihren Körper einen wohlthuenden Einfluss ausüben und ihnen selbst grosses Vergnügen bereiten wird. Unserer Meinung nach entspricht das Buch einem vorhandenen Bedürfnisse; hoffentlich findet es in der Deutschen Turnerschaft zahlreiche Freunde!

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag

COLOSSEUM

Telephon 1988 Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.
für das Schluss-Programm dieser Saison vom 16. bis 30. April 1907.
Trudi Schatow, Soubrette.
The two Revells, kom. dreifacher Redukt.
Harry u. Weston, Scene comic militäre.
Gottlieb Reeck, Humorist.
Bavaria-Quartett, humor. Herren-Gesangs-Quartett.
The Taidas, aktob. Erzentril.
American Bioscop, lebende Photographie.
Louis Bouwneester, Violin-Virt.

Villa Tannenhof.

Haushaltungspensionat u. staatl. konz. Privatschule in herrl. ges. Lage, bietet jg. Mädchen gründl. Ausbildung b. vorzügl. Verpflegung u. angen. Familienl. Ia. Refer. Prospekte d. d. Vorsteherin 6.130.15.6 **Emmy Schmitt.**

Achtung! **Kammerjäger Schwarz** empfiehlt sich zur Vertilgung von Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen und Ungeziefer jeder Art. Bitte Offerten in der Expedition schriftlich niederzulegen. 672.2.1

Ziehung 4.-7. Mai
Geldlotterie
z. Besten d. Blindenheims Weimar
3333 Gewinne zusammen
Mk. 45000 Mk.
I. Hauptgewinn 20000, 5000 usw. bar ohne Abzug; dann **Mannheimer** Maimarktlotterie.
Ziehung 8. Mai
2000 Gewinne zus. M. 50000 W. Tiergewinne mit 80 resp. 75% Silberpreise voll zahlbar.
Lose a. M. 1, 11 Stück M. 10.
Carl Götz
Bankgeschäft Karlsruhe

Bülow-Pianos
ARNOLD, Aschaffenburg.
Pianofabrik mit eig. Dampfsgewerk, leistungsfähiger Maschinenbetrieb, künstler. vollend. grosser, edler Ton. Streng solide, modernste Bauart. Direkter Verkauf ohne Zwischenhandel, Erspahrung des Händlernutzens. **grosser Umsatz**, kleiner Nutzen, deshalb beste und billigste Bezugsquelle. Seit 3 Jahren 5facher Umsatz, bester Beweis für unübertroffene Qualität. Weitgehendste Garantien, freie Probestimmung, ohne Verbindlichkeit zum Kauf. Tausende von Referenzen.

Handschuhe Krawatten Gürtel Schirme
anerkannt vorzügliche Qualitäten empfehlen
LUDWIG OEHL
Nachfolger
KARLSRUHE i. B.
Kaiserstr. 112
6448.6.4

24 Holzmuldenkipper
1 ehm Inhalt, 75 cm Spur, in bestem Zustande, sehr stark gebaut, sowie **1400 Meter passende Schienen**
dazu mit Holzschwellen, alles sehr billig zu verkaufen. 6387.3.3
Gef. Anf. erbitte unter F. 611 F. M. an **Rudolf Woffe, Mannheim.**

Fahrrad-Reparatur-Werkstätte
B. Oberhardt
Amalienstr. 18 Telephon 1304
empfiehlt sich zur Uebernahme sämtlicher Reparaturen an **Fahrrädern aller Systeme.** — Zur gründlichen Reinigung und Instandsetzung jetzt beste Gelegenheit. — **Emallicierung, Vernickelung.** — **Neue Pneumatik** und **Zubehörsätze** allerbilligst. — **Freilauf-Einrichtung** für alle Fabrikate. Dieäder werden abgeholt und wieder zugestellt. Alle Aufträge werden prompt erledigt. 6245.15.9

Ia Holländische Torfstreu

Schreibgehilfenstelle.
Bei der Evang. Stiftungsverwaltung Offenburg ist die Stelle eines Schreibgehilfen mit einer Anfangsvergütung von 1000 M. auf 15. Mai längstens 1. Juni d. Js. neu zu besetzen. Bewerber evang. Konfession mit guter Handschrift und auf Schreibmaschine eingeweiht, wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse sowie eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes bis längstens 30. April d. Js. melden. 6657.2.1.

Liegenschaftsversteigerung.
Infolge richterlicher Verfügung werden am
Freitag den 26. April 1907, nachmittags 2 Uhr,
im Rathaus zu Schönwald die nachbeschriebenen Liegenschaften aus der Konkursmasse des **Hans Speidel**, Kurhotel z. Adler in Schönwald, öffentlich zur Eigentum versteigert. Der endgültige Zuschlag erfolgt, auch wenn der **Schätungspreis nicht erreicht** wird. Die übrigen Versteigerungsbedingungen können beim Unterzeichneten eingesehen werden.
Gemarkung Schönwald.

1. Ein zweistöckiges Wohnhaus an der Straße nach Kurlmangen gelegen, worauf die Realwirtschaftsgerechtigkeits zum Adler ruht, nebst einem Gebäude, sog. Wandelgang, mit einem Flächeninhalt von 30,3 m² 50 000 M.

2. Ein vierstöckiges, von Stein erbautes Hotel (Kurhotel) mit Dampfheizung und elektr. Beleuchtungsanlage, nebst einem Wandelgang „Veranda“ und dem daran anstossenden ca. 8 ha 24 a umfassenden Wiesfeld mit Tennisplatz 175 000 M.

3. Ein zweistöckiges von Stein und Holz erbautes Wohnhaus nebst Scheuer und Stallung (Pensionshaus), sowie Anteil am Hausgrundbesitz bei Lorenz Duffner 10 000 M.

4. Ein zweistöckiges Oekonomie und Pensionsgebäude 20 000 M.

5. 9 ha Ackerfeld, 3 „ 60 a Weidfeld, 3 „ 24 „ Waldung, 1 „ 32 „ Wald und Waldboden, Gewanne Winterberg, fernere:

1 Morgen 2 Viertel 33 Auen Wiesen, 1 Morgen 2 Viertel Ackerfeld, 12 Morgen 2 Viertel 27 Auen Weidfeld, 2 Morgen 3 Viertel 67 Auen Wald auf dem sog. „Mühl“ 51 000 M.

Gesamtwert der Grundstücke 306 000 M. dazu das Zubehör zu obigen Grundstücken, wie Geschäftseinrichtung etc. 38 066 M. Summa 342 066 M.

Furtwangen, den 11. April 1907.
Großh. Notariat.
Dr. Friß.

Kanal- und Straßenherstellung.
Die Gemeinde Dill-Weissenstein vergibt im öffentlichen Wettbewerb auf Grund der Verordnung des Großh. Finanzministeriums vom 8. Januar 1907, das Verbindungsweesen betr., die Kanalisierung und Herstellung einiger Straßen im Ortsteil Dillstein und zwar:
Los I. Kanalisierung der Burggarten-, Girsch- und Brunnentstraße;
Los II. Herstellung der Burggartenstraße.
Pläne und Bedingnisheft liegen auf dem Geschäftszimmer der Großh. Wasser- und Straßenbau-Sektion Pforzheim, Erbprinzenstraße 11, das

Bedingnisheft auch auf dem Rathaus in Dill-Weissenstein auf. Angebote auf ein einzelnes Los oder auf das Ganze sind unter Benützung der aufstehenden Bordrude spätestens zur Verbindungsüberhandlung am Samstag den 4. Mai, nachmittags 4 Uhr, verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, kostenfrei auf dem Rathaus in Dill-Weissenstein einzureichen. Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen. 6656.2.1.

Bauarbeiten = Vernehung.
Zum Neubau des Domänenamtsgebäudes in Weersburg sollen nachstehende Arbeiten im Wege des öffentlichen Angebots nach Maßgabe der Verordnung des Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 bedungen werden: 6655.3.2.1.

Die Putz- und Stuckarbeiten, Boden- und Wandbeläge, Maler-, Schreiner- und Schlosserarbeiten, Holzfußböden, Möbelenlieferung, Anstreicher-, Tapezier- und Installationsarbeiten, Appaltböden, Ofenlieferung, Anlage des elektr. Leuchteverks, Hof- und Gartenherstellung.

Vom 17. bis 20. April können Pläne und Bedingungen auf unserem Geschäftszimmer, Mbergasse 19, eine Treppe hoch, und von Montag den 22. bis einschl. Samstag den 27. d. Mts. in Weersburg, Bau-Bureau, eingesehen und die Angebotsformulare in Empfang genommen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Neubau Domänenamt Weersburg“ versehen, portofrei bis Samstag den 27. d. Mts., abends 6 Uhr, hierher einzureichen.

Die Submissionseröffnung findet Montag den 29. April, vormittags 9 Uhr, statt.
Konstanz, den 16. April 1907.
Großh. Bezirksbauinspektion:
Engelhorn.

Oesterreichisch-Ungarisch-Südbadischer Güterverkehr.
Mit Wirkung vom 15. April 1907 sind zwischen der Station Darany der kgl. ung. Staatsbahnen und unseren Stationen Basel, Schaffhausen, Singen und Konstanz direkte Frachttarife für Mindensendungen eingeführt worden. Nähere Auskunft erteilt unser Verkehrs-Bureau. 6651.
Karlsruhe, den 15. April 1907.
Großh. Generaldirektion der Badischen Staatsbahnen.

Tarife für den Güterverkehr der badisch-schweizerischen Uebergangsstationen mit der Schweiz.
Auf 1. Mai 1907 wird die bisher nur für den Eilgüterverkehr eingerichtete Station Zürich-Letten der schweizerischen Bundesbahnen in beschränktem Umfang auch für den Frachttariftgutverkehr eröffnet. Nähere Auskunft erteilen die Dienststellen und unser Verkehrs-Bureau. 6653.
Karlsruhe, den 15. April 1907.
Großh. Generaldirektion der Badischen Staatsbahnen.

Tarife für den Güterverkehr der badisch-schweizerischen Uebergangsstationen mit der Schweiz.
Auf 1. Mai 1907 werden zu den nachbeschriebenen schweizerischen Ausnahmestellen, die auch für den Verkehr der badisch-schweizerischen Uebergangsstationen mit der Schweiz anwendbar sind, Nachträge ausgegeben: Zum Ausnahmestellen Nr. 19 für Seime vom 1. September 1905 der Nachtrag II; zu den Ausnahmestellen Nr. 35 für den Export von Holzstoff vom 1. August 1904 und Nr. 43 für Materialien zur Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten vom 1. August 1904 je der Nachtrag I.

Die Nachträge enthalten Veränderungen und Ergänzungen der Haupttarife, worüber die Dienststellen und unser Verkehrs-Bureau nähere Auskunft erteilen.
Karlsruhe, den 15. April 1907.
Großh. Generaldirektion der Badischen Staatsbahnen.